

2. Katalysator: Ahninnen- und Ahnenerbe

Damit ist nicht in erster Linie das materielle, finanzielle Erbe gemeint, obwohl auch das ein erheblicher Klotz am Bein eines Nachkommen darstellen kann, z. B. wenn es sich um ein Geschäft oder einen Betrieb handelt, die weiter zu führen sind, oder um Immobilien, die erhalten werden wollen, oder um andere Pfründe, die zu verwalten wir uns von der Herkunftsfamilie gezwungen fühlen, vielleicht, weil wir von klein auf da hinein wuchsen und da hinein erzogen wurden, und uns gar kein anderes Leben als wie das unserer Eltern als richtig vorstellen können. Vielleicht sind wir sogar zufrieden damit, dass auf diese Weise für uns finanziell vorgesorgt wurde, und halten diese Vorsorge womöglich für ein Zeichen Gottes, dass wir so 'richtig' sind. Überprüfen wir es.

> Bitte machen Sie die Alphawellen-Übungen.

Zu unserem Ahninnen- und Ahnenerbe gehören auch alle Prägungen, Werte, Meinungen, Ansichten, Überzeugungen, Glaubenshaltungen, Motivationen, Vorurteile und reflexhaften Verhaltensweisen, egal ob ererbt oder in den Jahren unseres Aufwachsens in unserer Herkunftsfamilie eingebläut, abgeschaut und unbewusst assimiliert. Damit sage ich nichts über deren Qualität! Sondern ich will darauf hinweisen, dass wir hinterfragen sollten, ob sie unserem jetzigen Leben und der in unserer Seele mitgebrachten Aufgabe und unserer angestrebten Weiterentwicklung noch dienlich sind.

Auch eher peinliche Familiengeheimnisse können über Generationen unbewusst bei allen nachwirken, sei es das un- oder außerehelich gezeugte Kind, von dem unsere Vorfahren und somit wir abstammen, der Konkurs, der die Familie ins Abseits drängte, oder der blutrünstige Henker unter den Vorfahren. Statt uns entschuldigend zu sagen: 'Wir sind halt so ...', haben wir heute die Möglichkeit, mit dazu extra besprochenen CDs Einblicke ins Verborgene der voran gegangenen Generationen zu nehmen – nicht, um über sie zu rechten und zu richten! - sondern um uns in sie einzufühlen und sie so verstehen zu lernen, und so auch die Geschenke zu erkennen, die durch sie auf uns kamen, aber auch, wo nötig, Korrekturen in unseren Einstellungen vorzunehmen. Die von unserer Sippe ererbten und übernommenen Prägungen usw. sind auch keine 'Zufälle' im herkömmlichen Sinn, sondern das, was uns schicksalhaft zu fällt – als Grundlage für unsere vor dieser Inkarnation geplante seelisch-geistige Weiterentwicklung. Nutzen wir sie also.

Wir wählten uns vor unserer Inkarnation diese Familie/Sippe, in der wir inkarnierten, mit allen Familienangehörigen und mit dem Ort und der Situation dieser Familie und ihrer Kultur – weil wir genau mit und durch sie und die so entstehenden Herausforderungen etwas ganz Spezielles lernen wollten. Was immer für Herausforderungen wir erleben, letztlich drehen sich alle um die Entwicklung der Fähigkeit zur bedingungslosen Liebe.

Selbstbetrug ist nicht mehr möglich.

Akzeptieren wir das, wird uns das beflügeln, aus dem ganzen alten Schlamassel endlich heraus kommen zu wollen, und so auch unsere Ahninnen- und Ahnen zu erlösen! Denn was einer der Sippe schafft, ist für alle anderen auch wirksam. Je mehr Einblicke wir nehmen, und je mehr Hintergründe wir erkennen, und je mehr heute Überkommenes wir verabschieden können, um so mehr werden wir diese uns erlösenden Katalysatoren lieben.